

Der Speckbacher.

Nach dem anstrengenden Marsche und all der freudigen Aufregung des Tages machte sich Hunger und Durst geltend, darum zerstreuten sich die Mannschaften, ehe sie die Heimkehr antraten oder zum Weitermarsch sich sammelten, in und um die Wirtshäuser von Meran. Wer auf Bänken nicht Platz fand, lagerte sich am Boden; statt der Tische diente der grüne Rasen.

„Hörst's, Bauer,“ rief Seppel, „dort erzählen sie von Innsbrucker — wollen wir uns nit dazusetzen?“

Sein Begleiter war's zufrieden; sie traten auf einen freien Platz, auf dem eine kleine Schar Schützen auf einer Holzbank um einen jungen Bauern gesammelt saß, den seine Kleidung als Innthaler kennzeichnete.

„Mit Verlaub, giebt's noch ein Plätzl für uns?“ fragte der Bauer am Stein, und Seppel setzte hinzu: „Wir möchten's halt gern hören, was der Waffenbruder berichtet.“

„Die beiden sind auch mit gewesen bei Sterzing,“ rief einer der Schützen aus, und geschmeichelt sprach der Innthaler: „Setzt euch nur, Leute!“

Die Schützen rückten enger zusammen. Eine Kellnerin trug soeben Wein, Brot und Fleisch auf; als die Gäste bedient waren, nahm der Innthaler seine Rede wieder auf: „Also, wie i sag, wie ein Lauffeuer kam's unter die Leute, daß die Passeyer die Bayern bei Ster-